

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

Nr. 116.

Halle, Mittwoch den 22. Mai
Hierzu eine Beilage.

1839.

Deutschland.

Leipzig, d. 20. Mai. So wäre denn endlich der festliche Tag, dem das protestantische Leipzig seit Monaten mit Ungeduld entgegensehen, den es in der glänzendsten Weise zu begehen gehofft hat, erschienen. Je näher wir dem Feste gekommen und je festlicher die Stadt sich gestaltete, desto dichter hatten die freundlichen Blicke der Maisonnes, welche wir zum Schmucke des Festes zählen zu dürfen vermeinten, sich verschleiert, und ein trüber Himmel lastete über der Stadt und ihren freudig harrenden Bewohnern. Der Regen, welcher über zweimal 24 Stunden abwechselnd in Strömen sich ergossen, hatte am Frühmorgen des Festes nachgelassen; doch nur, wie es schien, um mit erneuter Kraft und nachhaltiger loszubrechen. Schon über acht Tage war das Programm, in welchem die Universität und der Rath gemeinschaftlich die Festlichkeiten bestimmt und geordnet hatten, erschienen. Absichtlich habe ich indeß, obschon dasselbe, wie dies in der Natur der Sache liegt, viel Redens veranlaßt hat, bis jetzt Ihnen eine Mittheilung darüber zu machen verzögert, theils um nicht etwa dem Urtheile der Bewohner Leipzigs durch eine eingestreute Bemerkung vorzugreifen, theils aber auch, um Ihrer Zeitung den Vorwurf zu ersparen, zuerst zur Verbreitung dieses Aktenstückes in das Ausland beigetragen zu haben, für welches es nicht bestimmt zu sein scheint. Jetzt, nun das Hauptfest schon vorüber ist, darf ich jedoch nicht anstehen, Ihnen darüber zu berichten. Ganz Deutschland, ja weit über die Grenzen desselben hinaus, ist es bekannt, daß Leipzig am ersten Pfingstfeiertage das dreihundertjährige Gedächtniß der durch Luther selbst in Gemeinschaft mit Herzog Heinrich dem Frommen und andern erleuchteten und erlauchten Männern in seinen Mauern eingeführten Reformation feiert. Auch war das größere Publikum durch die höchst interessante, auf vielem Quellenstudium beruhende Schrift des Dr. Gretschel über die „Kirchlichen Zustände Leipzigs vor und während der Reformation im Jahre 1539“ (Leipzig, 1839) in würdiger Weise von neuem mit der speciellen Geschichte dieser so folgereichen, ewig denkwürdigen Begebenheit bekannt geworden. Die Stadt hatte die Wichtigkeit dieses Festes, namentlich in seiner Beziehung zur Gegenwart, begriffen, und ihre Vertreter hatten nicht verabsäumt, in Seiten den Rath zu ersuchen, dasselbe so glänzend als möglich zu

begehen, indem sie ihm die hierzu nöthigen Geldbewilligungen machten, und zwar in ausgezeichnet liberaler Weise. Zugleich sollte damit das Geburtsfest unsers allverehrten Königs, welches auf den Tag vor dem Feste fiel, dessen kirchliche Feier aber zufolge hoher Verordnung auf den nächstfolgenden Sonntag, diesmal das Pfingstfest, angeordnet war, in eine zweckmäßige Verbindung gebracht werden. In Folge dieses nun hatten die Universität und der Rath, welche dieses Fest zum ersten Male gemeinschaftlich feierten, während in frühern Jahrhunderten die erstere dasselbe erst am 12. August feierte, ein doppeltes Fest angeordnet. Zwei erhebende Veranlassungen, beginnt das Festprogramm, fordern am 19. Mai 1839 die Bewohner unserer Stadt zur dankbaren Feier dieses Tages auf: das Geburtsfest Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königs, und das Andenken an die vor 300 Jahren allhier zuerst begründete Kirchenreformation. Indem wir uns hier jeder Bemerkung über des Festes Anordnung und diese Verschmelzung der kirchlichen und politischen Feier enthalten, gehen wir gleich zu seiner Beschreibung selbst über. Schon am Tage vorher, 18. Mai, fand in sämtlichen protestantischen Schulen eine Vorfeier des Festes statt, wobei zugleich eine recht wohlgelungene, von Ludwig Schreck besorgte Denkmünze auf die Einführung der Reformation in Leipzig, welche die Bilder des predigenden Luthers und Herzog Heinrich's des Frommen zeigt, an die Schüler vertheilt wurde. Nächst der allgemeinen Bürgerschule, wo der Direktor, Dr. Vogel, in einer sehr zweckmäßigen Rede die Verdienste der Reformatoren den jugendlichen Gemüthern vortrug, und dem Privat-Institute des Dr. Hander, war es besonders die Nikolai- und Thomasschule, wo ein größeres Publikum dieser Vorfeier beizuhöhen. Dort sprach Morgens 9 Uhr der Rektor Professor Robbe, der durch ein deutsches Programm, welches „Analekten zum Leben Heinrich's des Frommen“ enthält, eingeladen hatte, über den Satz: „Volkesstimme ist Gottesstimme“, dem er einen historischen Rückblick auf die Zeit der Reformation in Leipzig vorausschickte, nachdem zwei Schüler, der eine Luther's Evangelium in Leipzig im Jahre 1839, der andere den Herzog Heinrich als Befreier Leipzigs vom päpstlichen Joch, in deutschen Gedichten gepriesen hatten, worauf die Feierlichkeit mit dem Gesange: „Eine feste Burg ist unser Gott“, in welchen die ganze Versammlung einstimmte, beschloffen wurde. In der

Thomaschule, wo die Feierlichkeit Abends 7 Uhr begann, verbreitete sich der Rektor Stallaum, der ebenfalls durch ein ausgezeichnetes Programm hierzu eingeladen hatte, in einer ausführlichen lateinischen Rede über den Gewinn, welchen die Reformation der Wissenschaft gebracht, wobei er vorzüglich auf die Verdienste Luther's und Melancthon's hinwies, aber auch eines Gesner und Ernesti nicht vergaß, deren Bildnisse, neben jenen der Reformatoren, in dem festlich geschmückten und erleuchteten Auditorium aufgehängt waren. Nächst ihm sprachen mehrere Schüler selbstgefertigte Gedichte, unter denen namentlich eins mit besonderm Beifall belohnt wurde. Das Thomanerchor bewährte seinen alten Ruf in der trefflichen Ausführung des Liedes: „Eine feste Burg ist unser Gott“, von Doles. Erhöht war die Feierlichkeit in der Thomaschule noch durch das Geläute der Glocken aller hiesigen Kirchen und der zur Stadt gehörigen Dorfschaften, welches von 7—8 Uhr weithin die nahende Feier verkündete. — Den Anbruch des Festes begrüßte Morgens um 4 Uhr eine Reveille der Musikchöre der Kommunalgarde und der Garnison, nach deren Beendigung die Melodie des Liedes: „Lob, Ehr und Preis dem höchsten Gut“, von den Thürmen der Hauptkirchen geblasen, und sodann dreimal in größern Zwischenräumen mit allen Glocken geläutet wurde. Nachdem sich um 7 Uhr der Rath, die Stadtverordneten und eine Deputation der Universität, mit den dazu eingeladenen königlichen und städtischen Behörden, dem Offiziercorps der Garnison, so wie den Vorständen der Korporationen auf dem Rathhause, und die Universität und eine Deputation des Rathes und der Stadtverordneten, nebst den eingeladenen Gästen in der Aula des Augusteums versammelt, begaben sich um 7½ Uhr, unter fortwährendem Regen, jene in langem Zuge, dem sich viele Fremde angeschlossen, die von nah und fern, namentlich aus Dresden, herbeigeströmt waren, unter der Begleitung einer Abtheilung der Kommunalgarde nach der Thomaskirche, diese in die Universitätskirche, um dem Gottesdienste beizuwohnen. In der Thomaskirche, wo neben dem Festzug und einer zahlreichen Gemeinde auch die den erstern begleitende Kommunalgarde sich aufgestellt hatte, war es der Superintendent Dr. Großmann, der die Jubelpredigt hielt. Nachdem der Redner, dessen Worten das überfüllte Haus mit der größten Aufmerksamkeit folgte, in der Einleitung des Festes Bedeutung, Schmuck und Fruchtbarkeit für die Gegenwart in ausgezeichneter Weise dargelegt, und namentlich auch darauf aufmerksam gemacht hatte, daß der Friede, dessen unsere Zeit sich rühmen zu können meine, nur scheinbar sei, indem der alte böse Feind fortwährend schlagfertig und mit gewaltiger Macht uns gegenüber stehe, führte er den Satz weiter aus, daß unsere Gemeinschaft am Evangelium unser höchstes Gemeingut sei, indem er nachwies, daß dieselbe die unverstiegbare Quelle aller wahren Güter; daß sie mit dem Blute vieler Zeugen geweiht und geheiligt; daß sie das unverkennbare Gepräge unserer Volksthumlichkeit, und endlich, daß sie das Werk der göttlichen Führung sei, die die Sache Christi auf Erden fördert. Der Predigt folgte unmittelbar das Lied von Hase, dessen Eindruck durch die dreimaligen Gewehrsalven erhöht wurde, mit welchen die in der Nähe der Kirche aufgestellte Garnison dasselbe begleitete. Zum Schluß spendete der Superintendent Dr. Großmann in seinen Geistlichen das Abendmahl. In der Paulinerkirche sprach der Festredner, Professor Dr. Krehl, mit dem gewohnten Feuereifer in einfacher Weise über unsere Festfreude, die er in ihrer wahren Bedeutung und Beziehung zur Gegenwart trefflich darstellte. Nach Beendigung des Gottesdienstes versammelten sich die Professoren und die Studirenden, nebst den eingeladenen Repräsentanten aller Klassen und Stände, in der Aula zu einer akademischen Feierlichkeit, welche eine Musik eröffnete und beschloß. Die Festrede, ein klassisches Werk, wie sich dies nicht anders erwarten ließ, hielt der Romthür Profes-

for Dr. Hermann, und es gewährte dieselbe ein interessantes Bild der gegenwärtigen Zeit und ihrer Tendenzen. Nach Beendigung derselben betrat der Kirchenrath Dr. Winer das Katheder und verkündete als Dekan der theologischen Fakultät die zur Verherrlichung des Festes erfolgte Erreicherung dreier Doktoren der Theologie, nämlich des außerordentlichen Professors Ulemann zu Berlin, des Superintendenten Hering zu Großenhain und des Superintendenten und Konsistorialraths Heymann in Dresden, was nicht in Beziehung auf die Ernannten, wol aber insofern befreudete, daß man erwartet hatte, grade bei dieser Gelegenheit leipziger Theologen von der theologischen Fakultät mit ihrer höchsten Würde beehrt zu sehen. Jetzt sollte der Festzug beginnen, der den Kulminationspunkt des Festes bildete; doch vor Allem war hierzu ein nur einigermaßen freundlicheres Wetter nöthig, und siehe, der Himmel hatte Wohlgefallen an dem Feste; die heißen Wünsche vieler Tausende hatten Gehör gefunden, der Regen hörte auf, und wenn auch die Sonne nicht in ihrem Glanze hervortrat, so lauschte sie doch hinter den Wolken, die gleichsam mit Anstrengung, um die Freude des Festes nicht zu stören, ihre Wassermassen zurückhielten, die sie erst nach Beendigung des Festes spät in der Nacht entströmen ließen. Nachdem sich der Zug, welchen die Geistlichkeit, die Lehrer der Schulen, der Handelsstand, die Innungen, alle diejenigen Bürger und Schutzverwandten, welche freiwillig daran Theil nehmen wollten, die Abgeordneten der zur Stadt gehörigen Dorfschaften, sowie die königlichen Behörden, das königliche Offiziercorps, die Universität, die eingeladenen Fremden, der Stadtrath, die Stadtverordneten und die städtischen Behörden bildeten, in den Sälen des Gewandhauses geordnet, setzte sich derselbe unter dem Geläute aller Glocken und begleitet von einem Bataillon Kommunalgarde in Bewegung, um sich durch das Augusteum, wo sich die Studirenden angeschlossen, die Grimmaische Gasse, die Reichsstraße, den Brühl, die Katharinenstraße, nach dem Marktplatz zu begeben. Hier hatten sich schon vorher die Kommunalgarde und die Garnison in Parade aufgestellt, und unter dem Spiel ihrer Musikchöre trat der endlose Zug mit seinen zahlreichen Fahnen der Stadt, der Universität und sämtlicher Innungen in den von jenen besetzten Raum ein. Tausende hatten auf den Gassen gestanden, die der Zug berührte; Tausende harreten mit einer des Festes würdigen Ruhe rings um den Markt und in den anstoßenden Straßen dicht gedrängt der Ankommenden. Die Fenster der Häuser waren gefüllt mit geschmückten Damen, selbst aus den höchsten Dachfensterchen blickten freundliche Gesichter herab; Waghälse hatten die Dachgiebel erstiegen; doch höher noch stiegen die Flammen der Begeisterung, welche das Fest, namentlich in seiner Beziehung zur Gegenwart, in der Brust des tiefer denkenden Beobachters angeschürt. Unter Posaunenschall ertönte jetzt das Lied: „Nun danket Alle Gott“, nach dessen Beendigung der Stadtrath Dr. Seeburg vom festlich geschmückten Balkon des Rathhauses herab der Reformation und dem Könige das Lebehoch brachte, worauf abermals unter Begleitung der Musikchöre das Lied: „Eine feste Burg ist unser Gott“, von der versammelten Menge gesungen wurde. Unmittelbar darauf, nachdem sich der Stadtrath und der Kreisdirector, Dr. v. Falkenstein, auf den Balkon des Rathhauses begaben, defilirten vor denselben die Garnison und die Bataillons der Kommunalgarde nebst der Eskadron. — Wie schon vorher die Stadt daran gedacht hatte, durch ein bleibendes Denkmal der Zukunft das Gedächtniß dieses Jubelfestes zu überliefern, wie sie durch öffentliche Sammlungen für die Gustav-Adolfsstiftung zu Gunsten bedrängter auswärtiger protestantischer Gemeinden ihren Wohlthätigkeitsinn von neuem zu bewähren nicht verabsäumt hatte, so war auch der Armen nicht vergessen worden, denen durch eine reiche Spende der vielleicht sonst sorgenvolle Tag zum Jubeltag gemacht wurde, damit kein Ton der

Klage die Töne der allgemeinen Freude unterbreche. — Am Nachmittag um 3 Uhr fand auf Veranstaltung des Stadtraths ein gemeinschaftliches Mittagessen im Saale des Schützenhauses statt, zu welchem 425 Personen eingeladen waren. Hier sah man die berühmtesten Fremden, welche das Fest von nah und fern herbeigeführt, auf kleinem Raume. Den ersten Trinkspruch auf die Reformation, die er mit dem Rheinstrome verglich, brachte in beredter Weise der Superint. Dr. Großmann unter gerührter und rührender Emporhebung des Luthersbechers, den der hiesige Stadtrath verwahrt und nur bei großen und seltenen Feierlichkeiten zu einem einzigen Trinkspruche leiht. Zunächst erhob sich der Bürgermeister Dr. Deutrich, um dem Könige, dem Verleiher und Beschützer unserer Konstitution, die uns die Freiheit unsers Glaubensbekenntnisses verbürgt, ein Lebehoch auszubringen, und kühn dürfen wir behaupten, daß sein Trinkspruch den Glanzpunkt des ganzen Festes bildet. (?) Hatte schon der vorige Redner großen Beifall gefunden, so wurde dem Letztern ein wahrhaft stürmischer Beifall, der nur endete, um von neuem nochmals zu beginnen. Den gegenseitigen Begrüßungen der Stadt und Universität durch den Vicebürgermeister Otto und dem Rektor der Universität, Prof. Dr. Weber, ging voran und folgte eine Menge zum Theil höchst interessanter Trinksprüche, unter denen wir jedoch nur die des geheimen Kirchenraths Dr. Hanel aus Dresden auf das königliche Haus, die Nachkommen Heinrich's des Frommen; des geheimen Oberregierungsrathes Dr. Delbrück aus Halle auf die Ausdauer der gemeinsamen Bestrebungen des sächsischen und preussischen Volkes; der Prorektoren von Halle und Jena, Dr. Laspeyres und Guyet, und des Geheimen Hofraths, Prof. Dr. Eichstädt, auf die studirende Jugend hervorheben können, obschon noch viele andere Funken durch die geistige Berührung, die hier geboten war, zu hellen Flammen emporschlügen, und namentlich auch der

Millionen unserer Glaubensgenossen und des alten bösen Feindes, der ihnen droht, gedacht wurde. Eine allgemeine Heiterkeit, gepaart mit dem nöthigen Ernste, bemächtigte sich unter solchen Umständen der ganzen Versammlung, die erst am späten Abende, in dankbarer Anerkennung der zweckmäßigen Anordnung dieses Festmahls, sich trennte, um Zeuge neuen Jubels zu werden. Während der eine Theil sich der festlich geschmückten und glänzend erleuchteten Nikolaikirche zuwendete, wo die hiesige Singakademie, unterstützt von dem Tenoristen Tichatscheck aus Dresden, zur Begründung eines Fonds für einen auf die Reformation sich beziehenden Zweck eine große Vokal- und Instrumentalmusik zur Aufführung brachte, durchzog nun der bei weitem größere Theil die Straßen, auf welchen durch den Enthusiasmus der Bewohner statt der Dunkelheit und Nacht Tageshelle herrschte. Der Stadtrath hatte nämlich eine Beleuchtung der öffentlichen Gebäude angeordnet und gegen die Bewohner die Hoffnung ausgesprochen, daß in den Privathäusern ein Gleiches geschehen werde, und wir können versichern, seit langer Zeit keine so vollständige und reiche Illumination gesehen zu haben. Selbst die kleinsten Stübchen in den obersten Stockwerken waren illuminirt; waren es hier und da auch nur ein paar Lämpchen, die das Fenster erleuchteten, es lag darin mehr als in den pomphaften Transparents, die man bei andern Gelegenheiten zu sehen pflegt. Vor allen Gebäuden waren nächst den Kirch- und andern Thürmen die Buchhändlerbörse, das Postgebäude, die Bürgerschule, die Börse, das Augusteum und das Felsch'sche Kaffeehaus brillant illuminirt, und spät noch in der Nacht verkündete die Flamme auf der Sternwarte selbst der weiten Ferne das Jubelfest Leipzigs. Ruhe und Ordnung herrschten durchgehend, und nicht die geringste Störung trübte die Freude des Festes, welches als eine Demonstration nach außen seine Wirkung hoffentlich nicht verfehlen wird. (Leipz. Allg. Zeit.)

Bekanntmachungen.

Erbtheilungshalber sollen die, von dem verstorbenen Schulzen Bode mann zu Plösnitz hinterlassenen beiden Kossathengüter No. 18 und 19 des Hypothekenbuchs, bestehend aus $3\frac{1}{4}$ Hufe Feldes, gegen $7\frac{1}{2}$ Wispel Ausfaat haltend, nebst 3 vorzüglichen Wiesen, mehreren Gärten, Obst-Plantagen, bedeutender Holzung, Gemeintheilen, mit neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und vollständigem Inventario

den 27. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Es wird beabsichtigt, so viel Aecker, Wiesen, Obstplantagen, Holz- und Grabelabeln zu vereinzeln, daß bei dem Restgute für 2 Pferde hindängliche Arbeit verbleibt; würden jedoch sich Kaufliebhaber finden, die geneigt wären, die ganzen Güter zu kaufen, wie solche gegenwärtig benutzt sind, so werden auch solche an diesem Tage meistbietend zum Verkauf gestellt.

Die Verkaufsbedingungen und Ackerverzeichnisse liegen auch von heute an zur Einsicht bei mir aus.

Halle, den 11. Mai 1839.

Der Justiz-Commissarius
Wille.

Bekanntmachung.

Ein im Mansfelder Seekreise gelegenes Freigut mit sehr schönen Bohn- und Wirtschaftsgebäuden, 5 Hufen und 20 Morgen Acker, Gärten, Pflaumen- und Weidenanpflanzungen und vollständigem Inventario, so einen jährlichen Ertrag von 1717 Thlr. gewährt, soll Familienverhältnisse halber sofort aus freier Hand von mir für 18000 Thlr. verkauft werden.

Die nähern Bedingungen nebst summarischem Nutzungsanschlage können jederzeit bei mir eingesehen werden.

Halle, den 11. Mai 1839.

Der Justiz-Commissarius
Wille.

Bekanntmachung.

Die hiesige Stadtbrauerei mit dem dazu erforderlichen Inventarium soll auf den Zeitraum bis zum 1. Januar 1844

am 31. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause öffentlich an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige mit dem vorläufigen Bemerkten einladen, daß eine Kaution von 200 Thlr. zu stellen ist.

Löbejün, den 3. Mai 1839.

Der Magistrat.

1000 Thlr. Cour. in dupl. und 1500 Thlr. ganz oder einzeln, werden gegen annehml. Hypothek ausgeliehen durch
Muckena bei Nisleben a. d. S.,
d. 20. Mai 1839.

den Justitiarius
Junghanns.

Schmiede-Verpachtung.

Meine, in meinem neuen Wohnhause an der frequentesten Hauptstraße vor dem Halle'schen Thore allhier befindliche Schmiede nebst Zubehör, bin ich veränderungshalber gesonnen:

den 27. d. M. Vormittags 10 Uhr auf sechs nach einander folgende Jahre unter den bei mir zu ersehenden Bedingungen meistbietend zu verpachten. Zahlungsfähige Pächter, welche zugleich auch eine ziemliche Quantität Eisen-Vorräthe mit übernehmen können, werden daher zu gedachtem Tage hiermit freundschaftlichst eingeladen.

Bitterfeld, den 16. Mai 1839.

M. Blumenstein,
Schmiedemeister.

Versicherungen gegen Hagelschaden werden fortwährend im Agentur-Bureau des Amtmann Heine, gr. Berlin No. 433., angenommen und sind daselbst Formulare zu 1 Egr. 3 Pf., so wie Statuten für 5 Egr. zu haben.

Lait de Rose

oder

Rosen-Milch.

Dieses, aus den wirksamsten und feinsten Ingredienzen des Orients zusammengesetzte Parfum wirkt schnell stärkend und belebend auf die Organe der Haut, reinigt solche nicht nur von allen Flecken, Sommersprossen etc., sondern erhält sie auch weiß, zart und weich; bringt die blühende Frische derselben wieder hervor; verhindert oder beseitigt deren Falten (Gesichtsfalten) und ertheilt allen damit gereinigten Theilen den angenehmsten Rosengeruch, der von keinem Parfum dieses Art, und wäre es noch so theuer, übertroffen wird.

Dß dieses im Königreiche Sachsen konzessionirte Präparat keine der Gesundheit schädlichen Bestandtheile enthält, ist auch von mehreren medicinischen Behörden, namentlich in Berlin, Breslau etc., vorschristmäßig untersucht worden.

Niederlage in Halle bei

Th. Gerlach jun.

Gänzlicher Ausverkauf

von

M. B. Helft

aus

Halberstadt,

im Gewölbe der Frau Professorin Senff,
Rannische Straße No. 499.

Derselbe empfiehlt eine große Auswahl ächte französische seidene Bänder, Atlas-Flor, und die beliebten Waschbänder von $\frac{1}{2}$ Egr. bis $3\frac{1}{2}$ Egr. die Elle.

Eine große Parthie ächte Kattune in hellen und dunkeln Farben von $2\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{2}$ Egr., $\frac{1}{4}$ breite ächte Patent-Kattune 5 Egr. baumwollene Hernhuter-Zeug gestreift und \square 3 Egr.; Hernhuter Schürzen à Stück 7 Egr., ächte wollene französische Mousseline de laine $\frac{1}{4}$ breit à Elle 10 Egr.; $\frac{1}{4}$ breite, weiße Zeuge von 3 Egr. bis 7 Egr. à Elle; d. g. $\frac{1}{4}$ breite weiße damassirte Körperzeuge à Elle $7\frac{1}{2}$ Egr.; $\frac{1}{4}$ breite Futter-Ritteis in allen Farben à Elle 2 Egr.; $\frac{1}{4}$ breite Futter-Parchent 4 Egr.; $\frac{1}{2}$ große Mousseline de laine-Tücher à Stück 2 Thlr. 15 Egr.; $\frac{1}{4}$ große Decken-Tücher à St. 2 Thlr.; $\frac{1}{4}$ große seidene Flor-Tücher à St. 1 Thlr. 10 Egr.; seidene Flor- und Cropp-Tücher von $7\frac{1}{2}$ bis 20 Egr. à St.; Flor-, Cropp- und seidene lange Schawls von 15 Egr. bis 1 Thlr. 10 Egr.; Schleier von $7\frac{1}{2}$ Egr. bis 1 Thlr. blondire und in allen Farben faconierte seidene Stoffe zu Hüten zu sehr billigen Preisen. Pique-Röcke zu 1 Thlr. à St.; eine Parthie $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ große Tücher von 4 bis $12\frac{1}{2}$ Egr. à St.; feine weiße Strümpfe für Herrn und

Damen 6 Egr. à Paar; gewirkte Unterbeinkleider von 20 bis $22\frac{1}{2}$ Egr. à Paar; dgl. Jacken à St. 1 Thl.; $\frac{1}{4}$ breite Beinkleider-Zeuge von 3 bis 6 Egr.; westindischer Manquin à St. 20 Egr.; Westen-Stoffe, in Seide, Atlas, Wolle und Pique von 5 Egr. bis 1 Thlr. à St.; feine, weiße Watist-Tücher $\frac{1}{4}$ groß à St. 10 Egr.; $\frac{1}{2}$ große, weiße, halbleinene Taschen-Tücher à Dug. 1 Thl.; $\frac{1}{4}$ dgl. Gr. à Dug. 20 Egr.; $\frac{1}{4}$ große, feine à Dug. 2 Thlr. Eine Parthie schwarzen englischen Manschester à Elle 6 Egr.; $\frac{1}{4}$ breiter weißer Gardinen-Mousselin à Elle 3 Egr., wie auch Frangen und Borden; Schlafrocke mit Hernhuterzeuge überzogen à 2 Thlr.; dgl. Comptoir-Röcke à 2 Thlr. 15 Egr.

Sämmtliche Waaren werden nach oben benannten Preisen pflichtmäßig nach der Berliner Elle verkauft und wird Niemand bevorzuehlt.

Wein-Auction.

Mit Bezugnahme auf meine vorläufige Bekanntmachung in Nr. 112. des Couriers, die Versteigerung einer Partie sehr guter Weine für auswärtige Rechnung betreffend, versehe ich nicht einem verehrlichen Publikum hiermit anzuzeigen, daß eine bedeutende Quantität, bestehend in nachstehenden Sorten, als Hochheimer 31er, Geisenheimer 31er, Graves 34er mir bereits übergeben, mit deren meistbietendem Verkauf

Donnerstag d. 23. Mai c. von 9 bis 12, und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr in meinem am alten Markt sub No. 692. belegenen Auctions-Local der Anfang gemacht und den Freitag und darauf folgenden Montag in den oben angezeigten Stunden fortgesetzt werden soll. Da nach wiederholter Versicherung des Hrn. Extrahenten die Güte dieser Weine mit Recht empfohlen werden kann, so erlaube ich mir hierauf noch besonders aufmerksam zu machen, und bin sehr gern bereit geehrten Käufern, vor Anfang des Termins Proben zu ertheilen, wobei ich die Hoffnung hege, daß keiner mein Local unbefriedigt verlassen wird.

Gottl. Wächter.

Einen gewandten mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann, welcher Lust hat die Material-Handlung zu erlernen, kann vortheilhaft placiren, der Commissionair J. G. Fiedler in Halle, große Steinstraße.

Von Ziehnert, Preußens Volksagen, Märchen und Legenden u. s. w., ist das 1ste Heft des 2ten Bandes (Preis 5 Egr.) erschienen und für unsere resp. Subscribenten zum gef. Abholen bereit.
C. A. Schwetschke und Sohn.

Ein Oekonomie-Verwalter mit guten Zeugnissen versehen, findet sofort Anstellung. Näheres ertheilt der Gastwirth Zumppe in Halle.

Georg Schuchardt,

Leder-, Handschuh-, Fabrikant aus
Magdeburg,

empfehlte sein wohl assortirtes Waarenlager. Sein Stand ist neben Herrn Koch aus Plauen im Voigtlande.

Das
Fabrik-Lager
feiner Eisen-, Guß- und Draht-
Waaren
von

Carl Zorn aus Berlin

empfehlte sich zum gegenwärtigen Markt mit einem zum
en gros & detail

einggerichteten vollständigen Lager aller in ihr Fach einschlagenden Artikel, und macht ein hochgeehrtes Publikum darauf aufmerksam.

Stand auf dem Markt am Waisen-
hause in der 2. Budenreihe neben den
Plauenschen Weißhändlern.

Während des Jahrmarkts

sollen bei mir nachstehende Artikel zu den beigefügten sehr herabgesetzten Preisen verkauft werden.

$\frac{1}{2}$ durchwirkte Umschlagetücher von 1 Thlr. 10 Egr. bis 15 Thlr. — Deckentücher à St. $1\frac{1}{2}$ Thlr. — $\frac{1}{4}$ dergleichen à 2 Thlr., durchwirkte und gestickte neuester Art in Verhältniß. Feine ächtfarbige Kattune, von $3\frac{1}{2}$ bis 5 Egr. — $\frac{1}{4}$ breite Rize von 5 bis 8 Egr. Gardinenmousselin von 2 bis 7 Egr. — Franzen von 15 Egr. bis 3 Thlr. das St. — Beinkleiderzeuge von 2 bis 20 Egr. — Neueste Westen in allen Sorten, feine niederländer Doppelt-casimirs à 1 Thlr. pro Elle. $\frac{1}{4}$ breite Thibet von $13\frac{1}{4}$ Egr. bis 1 Thlr. 4 Sar., Mousselin-lain-Kleider von $4\frac{1}{2}$ Thlr. bis 12 Thlr. und noch viele andre Artikel sämmtlich zu äußerst billigen Preisen.

C. M. Friedländer
am Markte.

Reisegelegenheit.

Die seit mehreren Jahren von Halle nach Magdeburg gehende bequeme Reisegelegenheit, geht wie früher zu den billigsten Preisen von Halle nach Magdeburg aus dem Gasthof zum goldenen Ring.

In der Anzeige von Hrn. Lehmann in der vor. Nr. d. C. ist zu lesen realisirte st. officire.

Beilage

Frankreich.

Paris, d. 16. Mai. Der Constitutionnel erzählt, Verhaftungsbefehle seien durch telegraphische Depeschen nach Straßburg, Lille und Lyon abgeschickt worden; man sei einem ausgebreiteten Komplot auf der Spur, dessen Verzweigungen sich auf die angesehensten Städte in den Departements, selbst bis ins Ausland, erstrecken sollen.

Der Moniteur zeigt an, daß nach eingegangenen telegraphischen Depeschen die vollkommenste Ruhe in allen großen Städten zu herrschen fortgefahren habe.

Die Pairskammer hat zur Instruktion des an sie überwiesenen Processes — das Attentat vom 12. und 13. Mai betreffend — eine Kommission von 13 Mitgliedern ernannt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 14. Mai. Im Oberhause wartete man gestern Abend vergeblich auf die Erklärungen über die Minister-Krise, welche Lord Melbourne, den ministeriellen Blättern zufolge, an diesem Abend hatte geben wollen. Der Premier-Minister erschien gar nicht im Hause, und der Marquis von Normanby nahm seinen Platz ein. Nach Ueberreichung einiger Bittschriften vertagte sich das Haus. Im Unterhause dagegen gaben allerdings Sir R. Peel und Lord John Russell Aufschlüsse über die Unterhandlungen der letzten Tage, jedoch nur über den die Forderung des Ersteren betreffenden Punkt, der in den öffentlichen Blättern schon so weitläufig besprochen worden. Sir R. Peel vindizierte es als das Recht jedes Ministers, über die Hofstaats-Ernennungen zu verfügen, versicherte jedoch, daß er zwar die Entfernung einiger der ersten Hofdamen, wegen ihrer politischen Verbindungen, als nothwendig dargestellt, aber keinesweges eine vollständige Veränderung der ganzen königlichen Hofhaltung verlangt habe, und daß man dies aus seinen Ausdrücken nicht hätte folgern können; Lord John Russell aber erklärte, daß die Minister das Verlangen der Königin, sich die Ernennung ihres weiblichen Hofstaats vorzubehalten, vollkommen gerecht und konstitutionsmäßig gefunden und daher Ihre Majestät, da Sir R. Peel auch eine Aenderung dieses Theils ihrer Hofhaltung gefordert habe, in ihrer Weigerung, auf die gestellte Bedingung einzugehen, unterstützt, die Verantwortlichkeit dafür übernommen und auf den Wunsch Ihrer Maj. die Zügel der Regierung wieder ergriffen hätten. Ueber die weiteren Absichten der Minister und ob das Kabinet in unveränderter Zusammensetzung am Ruder bleiben würde, darüber ließ Lord J. Russell nichts verlauten, sondern fügte nur hinzu, daß er am Mittwoch auf Vertagung des Hauses bis zum Montag, den 27. Mai, antragen wolle, und daß bei Wiedereröffnung der Sitzungen zunächst zur Sprecherwahl zu schreiten sein würde.

Spanien.

Bayonne, d. 15. Mai. Guardamino ist mit 300 Gefangenen in Espartero's Gewalt gefallen. (Guardamino ist ein befestigtes Dorf, das Ramales beherrscht.)

Durch Dekret vom 10 Mai hat die Königin-Regentin von Spanien die Entlassung der Minister Pita Pizarro, Chacon und Companera angenommen; an deren Stelle wurde interimistisch ernannt: Bigodet, Arago und Ferraz.

Vermischtes.

— Frankfurt a. M., d. 13. Mai. Gegenwärtig hält sich hier ein jüdischer Sergeant von der ersten mobilen Kolonne der holländischen Artillerie auf, dessen besondere kriegerische Laufbahn zu erwähnen nicht uninteressant scheint. Geboren zu Ham-

burg, erzogen in Breslau, stand er von 1806 an unter dem Fürsten von Hohenlohe. Nach der Schlacht bei Waterloo ging er in holländische Dienste über, und ging 1816 mit den ersten Expeditionen nach Batavia unter dem General Auding. Nachdem er bis 1825 hier gestanden, machte er den Krieg auf Java bis 1830 mit, und hatte das Schicksal, von einem Korps von 3800 Mann allein mit 11 Kameraden nach Europa zurückzukehren. In den Jahren 1830 bis 1832 wohnte er den Unruhen in Brüssel und den Kämpfen zwischen den Holländern und Belgiern bei, kam 1832 in die Citadelle von Antwerpen, und gehörte nach Eroberung derselben zu den Kriegsgefangenen in St. Omer. Nach seiner Rückkehr 1833 erhielt er Urlaub, um, in einem Alter von 51 Jahren, nach Deutschland zurückzukehren und seine 87jährige Mutter, die jetzt in Königgrätz wohnt, zu besuchen. Die vier Medaillen, die er auf der Brust trägt, und seine Papiere zeigen von der vollständigsten Wahrhaftigkeit aller seiner Angaben. Er hat hier reichliche Unterstützung bei seinen Glaubensgenossen gefunden. Seit Name ist Johann Scheit.

— Deputirte von Pappelholz. In dem württembergischen Beobachter bietet der Drechslermstr. Merk auf unter andern Kinderspielwaaren auch Ständekammern aus, nach dem Muster der Stuttgarter verfertigt, mit allen Abgeordneten von 1839. „Obgleich es viele Figuren sind, so wiegt das Ganze doch nicht viel, weil ich solche von Pappelholz und inwendig hohl ausgearbeitet habe; man kann auch einzelne Abgeordnete bei mir haben in Dockenstuben.“

— In Smorgonie, einem litthauischen Städtchen, befindet sich eine Tanz-Lehranstalt für junge Bären, der beinahe alle derartige Tanzkünstler entsprossen, welche Europa zu durchziehen pflegen. Der erste Unterricht wird den Zöglingen dadurch gegeben, daß man sie in ein mit Eisen gedicktes Zimmer sperrt, unter dessen Boden geheut wird, so daß die armen Thiere sich abwechselnd je auf zwei Glieder stützen, um die andern erkalten zu lassen. Dabei wird nun immer getrommelt und gepfiffen, so daß die Bären die Löne unwillkürlich mit Sprüngen verbinden, und später bei dem Lärmen immer auf den heißen Platten zu sein glauben.

Getreidepreise.

Nach Dresdner Scheffel.
Leipzig, den 16. Mai.

Weizen	5 thl.	10 gr.	bis	5 thl.	14 gr.
Roggen	4 s	2 s	—	4 s	6 s
Gerste	3 s	4 s	—	3 s	6 s
Hafer	2 s	1 s	—	2 s	2 s
Rappsaat	6 s	12 s	—	—	—
W. Rübsen	6 s	—	—	—	—
S. Rübsen	5 s	—	—	5 s	12 s
Del, der Str.	10 s	12 s	—	—	—

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 19. bis 21. Mai.

Im Kronprinzen: Hr. Graf v. Malmandt a. Paris. — Hr. Kaufm. Schobel a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Schulten a. Werben. — Hr. Kaufm. Neuschert a. Lennep. — Rad. Schröder, Kgl. Hofschaupl., u. Hr. Leut. Schröder a. Augsburg. — Hr. Kaufm. Bieweg a. Braunschweig.
Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Schramm a. Kassel. — Hr. Kaufm. Schmidt a. Mannheim. — Hr. Lehrer Sichel a. Magdeburg. — Hr. Lehrer Schramm a. Freiburg. — Hr. Kaufm. Eckardt a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Schöppe a. Berlin.
Goldnen Ring: Hr. Probst Zerener und Hr. Lehrer Schlecht a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Michaelis a. Berlin. — Die

Hrn. Kaufm. Neuchaus und Richter a. Braunschweig. — Hr. Prof. v. Bohlen a. Königsberg. — Hr. Forstrath v. Dabrinus, Hr. Geh. Rath Bräggemann u. Hr. Reg. Rath Blümel a. Merseburg. — Hr. Kaufm. Braune a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Klinge a. Braunschweig. — Hr. Schiffsherr Marcus a. Weissen.

Goldnen Löwen: Hr. Kammerger. Ref. Möbius a. Berlin. — Hr. Kaufm. Zimmer a. Köln. — Hr. Kaufm. Hellwig a. Frankfurt. — Hr. Stud. jur. v. Bruckdorf a. Hamburg. — Hr. Musikdir. Präß a. Dessau. — Hr. Baron v. Byern a. Merseburg. — Hr. Kaufm. Franke a. Solingen. — Hr. Kaufm. Frenzel a. Bremen. — Hr. Part. Reichert a. Hamburg.

Bekanntmachungen.

Sehr starken fetten Rheinlachs, frischen Hamb. Caviar und sehr große Kalbricken, à 12 Sgr., bei

G. Goldschmidt.

Französische Brünellen à 15 Sgr., Samberger Brünellen à 10 Sgr., große Katharinenpflaumen à 12 1/2 Sgr., große Apfelsinen und Citronen in Hunderten und Einzelnen billigt bei

G. Goldschmidt.

Ausgezeichnet schöne Holländische Haringe, engl. und sehr fette Flohmharinge in Tonnen, Schocken und einzeln billigt bei

G. Goldschmidt.

B. F. Sachs,
Cravatten-Fabrikant
aus Berlin,
empfehlte sich diesen Jahrmarkt wieder mit seinem Lager der modernsten Cravatten (worunter Militair- und Knaben-Crav.) in allen Stoffen; ferner Schlipse, Herrn-Shawls, Flügelbinden, so wie auch gut anschließende Herrn-Chemisetten u. Halskragen; er verspricht bei reeller Bedienung die nur möglichst billigsten, und zwar festgesetzten Preise. Seine Vude befindet sich auf dem Frankenplatz in der 2ten Reihe unter oberstehender Firma.

Auf einer bedeutenden Oekonomie wird ein Lehrling gesucht; sollte einer dazu Lust haben, der kann sich melden in Halle auf der Strohhospitze No. 2143. bei dem Getreidehändler Walthert.

Freitag d. 24. Mai Nachmittags 2 Uhr soll eine Anzahl gebrauchter Hängelampen im Universitätsgebäude an Meistbietende gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Halle, d. 18. Mai 1839.

Dr. Leonhardi, Univ.-Secr.

Stroh-Hüte, Puz- und Morgenhäubchen, Haubentöpfe, die neuesten Modebänder, schwarze Spitzen, so wie auch Schnittwaaren und mehrere in dieses Fach schlagende Artikel, werden während des Jahrmarkts billiger als gewöhnlich verkauft bei Meyer Michaelis. Großer Schlamm.

Joseph Gudauer
aus Gröden in Tyrol,
empfehlte sich zu diesem Jahrmarkt mit einem schönen Lager von Tyroler Spielwaaren, so wie auch verschiedenen andern Artikeln, als: feine Mund- und andere Hand-Harmonikas, ff. Briestaschen, Federmesser, ff. englische Scheeren, Notizbüchchen für Damen, extra feine Wiener-Bleistifte, englische Strahlfedern, feine Tusche oder Farben-Kasten, ächte Chinesische Tusche, und noch mehrere andere Sachen, welche die zu Geschenken für Herren und Damen sich eignen. Sein Stand ist auf dem Frankenplatz in der zweiten Reihe.

C. F. Koch,
aus Plauen im Voigtlande,
empfehlte alle Sorten bunter und weißer Mousseline, Gardinen mit eingewirkten Blumen, Rouleaux-Zeuge, Frangen, gestreiften und karrirte Zeuge, schottischen Batist, ganz neue Zeuge zu Kleibern und Kragen, und noch eine Auswahl in französischer Stickerei. Sein Stand ist auf dem Frankenplatz gegen Herrn Dombrowski über.

Donnerstag, d. 23. Mai 1839.
Zweite Gast-Vorstellung des Hrn. Vaudius.

Zum Erstenmale:

Fritz, Zietzen und Schwerin.
Dramatische Scene von Louis Schneider.
Friedrich II.: Hr. Vaudius.

Hierauf:

Die Erholungsreise.
Poffe in 1 Act von Louis Angely.

Zum Schluß:

Napoleon in Rußland und Napoleons Tod auf St. Helena.
Scene aus Napoleons Anfang, Glück und Ende, für die deutsche Bühne bearbeitet von Carl Vaudius.

Die erste Scene spielt in der zweiten Abtheilung das Drama im Jahr 1812, die zweite am 5. Mai 1821.

Napoleon: Hr. Vaudius.

Freitag, d. 24. Mai:

Der Ball zu Ellerbrunn.
Luftspiel in 4 Aufzügen von Carl Blum.

Vorher:

Nehmt ein Exempel dran!
Luftspiel in einem Aufzuge von Töpfer.
Herr und Madame Heinsch vom Nürnberg Stadttheater werden in beiden Luftspielen als Gäste auftreten.

Den 24. Mai ist Gelegenheit nach Berlin, den 27. oder 28. ist Gelegenheit nach Raumburg, Erfurt, Weimar, Gotha und Eisenach zu fahren, beim Lohnfuhrmann Schaaf, Leipzigerstraße No. 282.

Fett-Vieh-Verkauf.

130 Stück große fette Hammel,
12 bis 15 Stück junge fette Kühe,
sollen am 3. Juni, Nachmittags 2 Uhr, an den Meistbietenden verkauft werden.

Rittergut Zörbig bei Halle.

Böcher.